



## Wein + Architektur

Symposium auf der Villa Ludwigshöhe in Edenkoben

Was in den USA, Südafrika, Spanien, Italien, Frankreich oder Österreich längst Realität ist, beginnt hierzulande erst zaghaft: Die Hinwendung zur zeitgenössischen Architektur. Zuerst haben die großen Weinbaubetriebe, beispielsweise im Californischen Nappa Valley, signifikante, zeitgenössische Architektur als Markenzeichen und integralen Baustein ihres Marketingkonzeptes verstanden und aufgebaut. Längst haben aber auch mittlere und kleine Betriebe, beispielsweise in Österreich Erlebnisräume für die immer anspruchsvollere Kundschaft geschaffen.

Weinarchitektur abseits von reinen Zweckbauten oder applizierter Fachwerkgemütlichkeit zieht Käuferschichten an, die hochwertigen Wein in einem nicht minder anspruchsvollen Ambiente verkosten und kaufen wollen.

„Qualität“ als oberste Maxime darf sich, um authentisch und glaubhaft zu sein, nicht auf die Arbeiten im Weinberg und im Keller beschränken, sie muss sich als Signal durch alle Segmente der Weinherstellung und Vermarktung ziehen, damit die Direktvermarktung eine Chance gegen Billigangebote in Supermärkten und Discounterketten hat. In Österreich war es wohl der

Druck der Verhältnisse nach den Glykolskandalen, der für den Aufbruch gesorgt hat. In Deutschland werden es, so Otto Schätzel, Leitender Landwirtschaftsdirektor im Dienstleistungszentrum Rheinhessen, Nahe, Hunsrück in Oppenheim, die stark sinkenden Marktanteile im mittleren Preissegment sein, die in den kommenden Jahren Investitionen der Winzer erzwingen, um als Direktvermarkter gegen die Billigkonkurrenz bestehen zu können. Sie brauchen kompetente Architekten als Berater.

Genau an dieser Stelle sollte das erste Symposium „Wein + Architektur“ auf der Villa Ludwigshöhe in Edenkoben, zu dem Anfang Juni die Architekten- und die Landwirtschaftskammer, das Dienstleistungszentrum, Burgen, Schlösser, Altertümer und die Weinbauverbände mit kräftiger Unterstützung des Wirtschaftsministeriums eingeladen hatten, ein Scharnier bilden. Die zahlreichen Teilnehmer und angeregte Diskussionen haben gezeigt, dass der Ansatz Erfolg verspricht. Weitere Veranstaltungen sind für den 7. November 2005 in Oppenheim und für Februar 2006 geplant.

*mü*

↖ **Heinz-Gert Woschek, renommierter Weinjournalist und bis vor wenigen Jahren Herausgeber namhafter Weinzeitschriften, moderierte das Symposium in Edenkoben.**

↖ **Was in Österreich allerorten aufkeimt, braucht hierzulande noch Anstöße: Mutige zeitgenössische Architektur eingesetzt als Element des Marketings. Darauf setzen auch Fred Loimer, Winzer aus Langenlois in Niederösterreich und der Wiener Architekt Andreas Burghardt.**

↖ **Gemeinsam eingeladen zum Symposium hatten unter Federführung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz Landwirtschaftskammer, Wirtschaftsministerium und Weinbauverbände. Im Bild Edwin**

**Schrank, Präsident des Weinbauverbandes der Pfalz, Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Coridaß und Vizepräsident Hans Gelbert, beide Architektenkammer.**

↖ **Erfolgsberichte aber auch aus Rheinland-Pfalz: Architekt Joachim Gehbauer, gehbauer helten architekten, Oppenheim, und „sein“ Winzer Carl-Hermann Stieh-Koch, Oppenheim.**

↖ **Das Weingut Bassermann-Jordan, Deidesheim, hat Architekt Jürgen Zöllner, Neustadt, saniert und erweitert.**

← **Im Anschluss an die Referate gab es lebhaftes Diskussionen und zahlreiche Fragen aus dem voll besetzten Auditorium.**  
Fotos: Kristina Schäfer, Mainz.